

Bonner Zeitung.

Mr. 439.

Abonnement: Biertägliches präis. für Bonn u. Umgegend mit Vorlesung 1 Thlr. 5 Sgr.; außerhalb bei allen preuß. Postämtern 1 Thlr. 7 Sgr. o. Pf. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Dienstag, den 19. Juni.

Inspektionss-Gebühren für die Petritze oder deren Raum i. Gr. prdn. - Ertheilt täglich außer nach Sonn- und Feiertagen; Sonntags wird eine Stütze entzogen.

1860.

Amtliche Nachrichten

Berlin 16. Mai

St. königliche Weisheit der Prinz-Regent haben, im Namen
S. Majestät des Königs, Allerhöchstes geruht:
Dem Ober-Konsistorial-Büro die Weisheit zu Berlin den

Dem Ober-Konsulath-Rath Dr. Rößel zu Berlin den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Stufe mit Eigenhand zu verleihen; dem bisherigen Regierungs-Rath bei der Regierung zu Potsdam, Friedrich Wilhelm v. Rohrscheidt, zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vorstaaendem Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer; so wie dem bisherigen Konsul C. A. Staegemann zu Hamburg in Stelle des verstorbenen General-Konsuls Oswald, zum General-Konsul für die Stadt Hamburg und deren Gebiet, und für die hannoverschen und holsteinischen Gebietealte von dem Ausos der Ehe zu ernennen; und dem Braumeister Dr. Galt zu Salzbrunn den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Referendar Gaspers im Bezirk des Appellationsgerichts zu Paderborn ist zum Amtsgericht, der Auskultator W. Allert bei dem Appellationsgericht in Münster ist zum Referendar, der Landgerichts-Referendar M. Ertisch in Koblenz ist zum Amtsgericht dem Landgerichte derselbig ernannt und der Landgerichtsrichter G. Schneider in Ederfeld ist an das Landgericht in Koblenz versetzt worden.

Der „Staats-Anz.“ enthält eine allgemeine Verfügung vom 7. Mai 1860 — betreffend die Stempelverwendung in Expositions-
prozessen bei den Gerichten im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln.

Nach dem neuesten Militär-Blatt ist: Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen königl. Oberst, Gen.-Major und Commer-
sialrat, 1. Garde-Infant.-Divis., zum Chef des 1. Inf.-Regts. er-
nannt, wobei Befehlsstifter ist: zuerst des 1. Garde-Regts. z. S.
erbleibt, von Mantouxfeuille, Ritter, a. D., zuletzt Standart.-Ämter
am 3. Landwehr-Drag.-Regt., der Charakter als Major verliehen.
Große Stabs- und Garnison-Art in Spandau, zum Ober-
Stabs- und Regiments-Arzt des 24. Inf.-Regts. mit Haupt-
mann Dr. v. Bartsch. Ober-Arzt vom 40. Inf.-Regt., zum Stabs-
und Sats.-Arztes des 30. Inf.-Regts. dieser Regt., Dr. Hesse, Amtsherr
Von der 7. Pionier-Abteil., zum Stabs- und Sats.-Arzt
des Ausfl.-Bots. 33. Inf.-Regts. ernannt, Dr. Waldbald, Stabs-
und Sats.-Arzt im 2. komp. Inf.-Regt., mit Penkow und Aus-
sicht auf Anstellung im Eisernen, Dr. Reinhardt, Stabs- und
Sats.-Arzt im 33. Infanterie-Regt., mit Penkow, Dr. Achsmann,
Stabs- und Sats.-Arzt im 2. komp. Gren.-Regt., unter gesch-
wungenem Vorbehalt der Abteil. bestellt, Dr. v. Staedt, Stabs-
und Sats.-Arzt vom 33. Inf.-Regt., zum 1. Jäger-Bat. versetzt,
Dr. Albrecht, Stabs- und Sats.-Arzt vom 2. Bat. 11. Lübecker
Inf.-Regt., zum 6. Jäger-Bat. versetzt, Dr. Lippit, zur See
und Direct., der auch eine Abteil. in der Admirälmütte, den nachge-
richten Abtheil. mit der Erlaubnis zum Dragen der Marine-
uniform mit den für Bergholderey vorgeschriebenen Abzeichen
erhält der gelegentlich Penkow erhalten.

Deutschland.

Köln, 16. Juni. In der heute Nachmittags abgehaltenen General-Schämmung der Königlichen Maschinenbau-Aktion-Gesellschaft wurden von dem Vorständen Herrn Geh. Commerzienrat Weissen und dem General-Direktor Herrn Goltstein umfassender Bericht erstattet, wonach das Geschäft im Jahre 1859 einen Bruttoeinnahmen von 123,250 Thlr. ergeben hat, von denen 47,500 Thlr. als Abschreibung auf Immobilien und Möbel und 13,000 Thlr. unter Delcredere-Gento verwandt, ferner 50,000 Thaler als p. st. Dividende nach der Aktionäre verteilt und der Rest als Abzug der statut- und vertragsmäßigen Continguen zur Reserve gekehrt wird. Der Umsatz betrug etwa 700,000 Thlr. bei 7½ Millionen Pfund Material und übertrug trotz niedriger Preise und schlechten Conjuncturen den Umsatz des vorjährigen Jahres um 50,000 Thaler. Die Bestellungen, welche das Establissemant noch auszuführen hat, belaufen sich auf etwa 500,000 Thlr. Die Abschreibungen auf das Ju-

Das Männer bei Mischfuß

(Fortsetzung.)

(Fortsetzung.)
Der alte war schon viele Jahre Witwer und hatte keine Kinder; es hiess, er sollte mit seiner Frau nicht im besten Einvernehmen gelebt haben, denn sie habe ihm ein bedeutsames Vermögen hinterlassen. In seinem Alterzimmerschrank hatte ich bald ein Miniaturbild in Aquarelltechnik entdeckt, das von einem Trauerzug verdeckt an der Wand hing; es schien mir eine Dame vorzuherrschen, vielleicht die verschorene Gemahlin, aber so konnte mir die Gelegenheitinden es genauer zu betrachten. Seine ganze häusliche Einrichtung war einfach und praktisch, nicht ohne einen gewissen Geschmack zu verstricken; schöne Pferde, ein dlasses Daggio und Dunke — er war Jagdheld oder — und eine Waschküche waren das Einzigste, worauf der Alte, natürlich mit Witz, sein Hehl verwandte; im Ganzen lebte er eingezogen und zurückgezogen, nur wenn er den Offizieren des Regiments und der Gardekompanie, wie sie seine Stellung verlangte, hin und wieder Gesellschaft gab, sofern er keine Kosten und spießte dann überhaupt nichts mehr zu.

Rod einen Zug muß ich von ihm ergänzen.
Ein junger, würdiger Unteroffizier unseres Regiments wollte
seine meidbarige Liebe beklagen: Bedächtliche machten ihm
die solehnen Beziehungen wünschenswerth, eigentlich not-
wendig, aber sehr traurig. Braucht und Bräutigam verabscheuten die
Summe von fastig Thaler aufzutreiben, die in solcher Höhe
Bestimmungsmäßig als Depositus eingesetzt werden muß. Der
Companiechef und der Balaisons-Commandeur batte das zu hören.
Des Unteroffiziers dader runderweg abgeschlagen, dieser aber es
fand in den Kopf gesetzt, unter so dringenden Umständen werde
man höheren Dienst der Gardeabteilung abnehmen, woran gar nicht
daran war, jetzt batte es auf ganz dienstlichem Wege durch-
gesetzt, mit seiner Bitte bis an den Obersten zu gelangen. Es
war gerade am zweiten Tage meiner Ablösung, als er den
Obersten durch seinen Companiechef vorgestellt wurde; ich war
nicht allzu üngegen. Der Alte hörte seine weiswirthschaften Vor-
trag geradig und ohne ihn einmal zu unterbrechen an, legte
dann mit feurigem Ernst die Namhaftigkeit aneindern-
der, sein Gefach eingeden zu kennen, und entlich ihn wieder:

ventar im Laufe des vierjährigen Besitzens betragen 188,000 Thaler. (§. 3.)

Düsseldorf, 17. Juni. Heute Morgen begab sich der hier beheimatete Verein der alten Krieger nach Duisburg um daselbst den Gedächtnissfeier der für die preussischen Waffen so ruhmvollen Schlacht von Belle-Alliance beizuwöhnen.— Der hiesige Turnverein ging heute Morgen per Eisenbahn nach Wülfrath an der Rheyd, wo dem dafelbst stattfindenden großen Preis-Turnen. Ein Theil der Mitglieder reiste bereits gestern Abend ab. — Es ist neuerdings von einer großen Fabrik-Anlage die Rede, welche hier erblüht werden soll. Herr Levertus aus Wermelskirchen soll die Absicht haben, seine bekannte große Ultramarinfabrik nach Düsseldorf zu verlegen, und zwar würde er zu diesem Zwecke in Oberwesel nahe der Kesselschmiede ein Gebäude von sehr bedeutender Dimensionen aufzubauen lassen. (D. B.)

Duisburg, 16. Juni. Die "National-Ztg." berichtet die Entscheidung des Ober-Tribunals in Betreff des Ober-Räuberhauptmanns Brinckhoff mit. In der Sitzung der Geschworenen war Brinckhoff zu einer 10jährigen Justizabwesenheit und demnächstiger häufiger Stellung unter Polizei-Judikatur verurtheilt. Der Procurator hatte eine 20jährige Justizabwesenheit und 10jährige Stellung unter Polizei-Ausflucht beantragt. Brinckhoff hatte sich bei dem Ermittlungsausschuss des Amtsgerichtes beruhigt; der Ober-Procurator aber hatte nach den Einstellung-Rechts ergriffen und auf Grund des Berichts der Geschworenen an 3 lebenslängliche Justizabwesenheiten gegen Brinckhoff beantragt. Das Ober-Tribunal hat jedoch den Einstellung-Rechts des Desfentlichen Ministeriums verworfen.

Dortmund, 16. Juni. Zu unserer Freude können wir mittheilen, daß im desreitigen Regierungsbezirk die jährliche Pension für Lehrer-Büttner, resp. Baisen von 16 auf 24 Thlr. erhöht werden ist.

Iserlohn, 15. Juni. Die evan. Stadtgemeinde will

Berlin, 16. Juni. 13. H. die Frau Großherzogin-Mutter und die Frau Großherzogin Auguste von Württemberg-Schwerin trafen gestern Nachmittag mit Gefolge von Ludwigsburg hier ein und werden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von Dr. H. den Großherzogin nach W.

der Sonnige von J. C. H. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, den Prinzen Karl, Sr. H. dem Herzog Wilhem von Mecklenburg-Schwerin, der kurz zuerst von Brandenburg nach Berlin gekommen war, und den medizinischen Gelehrten, General-Major v. Hopffgarten, empfangen. Die beiden Herrschaften fuhren vom Bahnhof ins Schloß und nahmen dort zusammen das Diner ein. Ihre Hoh. die Frau Großherzogin - Mutter von Mecklenburg-Schwerin wird während der Dauer ihres Besuchs am Tgl. im biesigen Schlosse wohnen. Ihre L. Hoh. die Frau Großherzogin Auguste folgte nach Aufhebung der Tafel ihrem Gemahl nach Charlottenburg und legt mit demselben im dortigen Schlosse. — Der General-Feldmarschall Wangel hat auch in diesem Jahre wieder seinen Sommeraufenthalt im Schlosse zu Steglitz genommen. Gestern fuhr er General-Feldmarschall von dort aus nach Potsdam und besuchte ihrer Majestät der Königin und RR. H. Hoh. den Prinzen und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhem seine Beise. — Das Reitere-Kommando des 1. Garde-Ulanen-Regiments, unter Führung des Lieutenant Prinzen Friedrich von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, traf gestern Mittag von Potsdam hier ein und segt heute seinen March nach Braubäckchen in Preußen weiter fort. — Der Gutsminister Herr v. Bethmann-Hollweg bat am Donnerstag, in folge einer Vorstellung des Studenten Comit's, verfasset, daß der Studentenschaft wegen des Faschelns, den sie den Professor

Digitized by srujanika@gmail.com

Dr. Nitsch zur Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums bringen will, seiner Kinderne in den Weg gelegt werden sollen. Der Festzug wird daher nunmehr am Montag Abend stattfinden. — Heute Abend findet in dem Universitätsgebäude eine allgemeine Studenten-Verhüllung statt, in welcher man sich über die Feier des 50jährigen Jubiläums der Universität im Herbst in den Hauptpunkten einigen will. — A. v. Humboldt's Kunstdenkblatt wird am 17. Sept. und den folgenden Tagen veröffentlicht. Derselbe besteht in Kupferstichen, Radierungen und Holzschnitten, Handzeichnungen, Gemälden und Aquarellen, Lithographien, Photographien und Panoramen, in plastischen Arbeiten, Medaillen und Münzen, in Kunst- und Naturgegenständen. Überaus wertvoll und kostbar sind die Medaillen und Münzen, und die Kunstdenkmäler.

und zwar nach ein zweckmässig und würdig, um die Kaiser- und Könige und Naturgegenstände, nebst Geschichte von Kaisern, Königen und Fürsten. Die physikalischen und astronomischen Austräume, deren sich A. v. Humboldt auf seinen Reisen bediente, bleibten von der Versteigerung ausgeschlossen und sollen aus freier Hand verkauf werden. — In diesem Jahre scheint die Auswanderung aus den deutschen Staaten wieder ungezögigt statt zu sein — jede Woche paffen jetzt starke Auswandererzüge unsre Stadt, um sich in Bremen oder Hamburg nach Amerika einzusiedeln. Am Montag gingen ungefähr 200 Personen aus den östlichen Provinzen des preuss. Staates, darunter auch 20 Juden aus dem Großherzogtum Posen, von hier nach Hamburg ab, um sich das Recht nach New-York einzuhüpfen. — Unter Vorfig des Redactors Otto Michaelis hat sich hier fürstlich ein „Verein für wissenschaftliche Interessen“ gebildet, welcher „auf dem naturgesetzlichen Prinzip des Eigentums und der freien Konkurrenz, als der einzigen Bürgschaft des wirtschaftlichen Gelehrten und der allzeitigen Gerechtigkeit, steht,“ und sich zur Aufgabe gestellt hat, „die Vorurtheile, auf denen die noch bestehenden Beschränkungen des Erwerbes, des Vertriebs und der wirtschaftlichen Bewegung ruhen, zu beseitigen“, und „die Bildung freier Genossenschaften für wirtschaftliche Zwecke zu befördern.“ Unter den Mitgliedern des Vorstandes befinden sich der Partistuer Prince Smith, Commerzienrat Reichstein, Fabrikant Hefel und Urmacher Philipp. Die Richtung des Vereins steht ziemlich diametral dem Bestrebungen des „Vereins der Berliner Kunnges.-Vorstände“ gegenüber, welcher, wie mit dem Berliner *Almanach* gegen

Der Hofpianist Hans v. Villen ist von dem Prager Conservatorium, so wie vor dem Utrechter Concert-Gesellschaft *Mutua Ades* zum Ehrenmitgliede ernannt werden.

Berlin, 16. Juni. Die „Ebert-Z.“ schreibt: Wie wir andeuten hören, wird in Baden-Württemberg unter den dort ansässenden deutschen Fürsten eine Verhandlung über vorhandene wesentliche Gegenseite angestrebt werden. Unseres Erachtens liegt darin die Hauptbedeutung und der Kernpunkt der Zusammenkunft der vorvertraglichen Herrscher Deutschlands. Der Vergleichung des Prinz-Regenten durch den Kaiser französischen Vermögen wir, was die Verhübung der Gewaltthätigkeit in Deutschland anstreift, eine gleiche Bedeutung nicht beizumessen, denn die deutsche Nation wird nur dann wahrhaft beruhigt werden und mit voller Weisheit in die Zukunft blicken, wenn sie die Einigkeit der deutschen Regierungen in Folge der Befestigung der Gegenseite, welche die jetzige Geltendmaßung der ganzen Wehrkraft des Bundes im Augenblick der Gefahr hindern könnten, gesichert weiß; für die deutsche Nation bilden die Versicherungen des Auslandes keine solle Grundlage der Vernichtung und des Unterganges.

zäubert: „Sie finden sich ja recht gut zurecht.“ Das war freilich auch sein erster freundlicher Wink gewesen.

Wir dachten im Ganzen ungefähr achtzig Meilen zu marschieren, um das für die größte fünftägige Schlafwagenfahrt bestimmte Terrain, das sich in einer Ausdehnung von drei Meilen zwischen einer kleinen Landstadt und dem Dorfe Rosenburg erstreckte, zu erreichen. Dennoch gebrauchten wir dazu beinahe vier Wochen, denn wir bezogen oft mehrere Tage Standquartiere, von denen aus wirbrigadeweise, dann mit gemischten Waffen manövrierten, test in der letzten Woche zog sich das ganze Armeecorps

Das Wohl- und Manöverleben debt den festen Dienst, der in der Garnison vorberuft, immer mehr oder weniger schlägt es an die erste Bestimmung der Weisen erinnert, schlägt die Kameradschaft fest, und der Umsand, das Vorzeige und Unterordne die Beschwerden des Diensts gleichmäßiger teilen und daß die egen Contouren des das Signal sie unterscheidet neben einander plazieren, führt sie näher und nüger zusammen. Auch unter Alter schätzen, vielleicht in der Erinnerung an vergangene heilige Gestalte, von denen diese hier selbst nur ein sehr matres Bild geben, mehr aufzuleben und zuhaften; er schreibt sogar zuweilen nach gerader, biederer oldenweltlich mit Ofzillen und Leuten. Doch dies als unüberbautes Juvenarium immer in keiner nächsten Nähe, und zwar Wal sagten es die Berühmtheit sogar, daß wir eine mindre und umjubelte Bauernstube theilen müsten. Dadurch läßt sich unmittelbar eine Beitränlichkeit zwischen uns ein, an einer Möglichkeit ist vier Boden zuvor zu glauben gar nicht wagt haben würde; es verfestigt sich von selbst, das immer noch für die Dienstvorführungen genugend hohe Schrank zwischen best und Adjutant stehen diest. Seine Einzelung zu militärische sich aber doch dadurch, daß er mir ein paar Wal bei Begleitend von seinen Feldzügen in Spanien und Algerien erzählt, wobin er mit königlichem Urlaub gegangen war, um füß Interesse unserer Armee militärisch weiter auszubilden und am pflichtlich dem ungeschönen Drange seines unruhigen Herzens gestoppt, ferner reducht, daß er sein Frühstück mit mir teilte und mir sogar zuweilen gesattigte, eines seiner prächtigen Pferde reiten, indem er meine, auf dem festen Baug made ist eine zu schlägt Figur. Ohne Annahme das so wohl sagen,

se ist, lediglich aus dem Gesamtstande ihrer eigenen Angelegenheiten, infolger dierer ein solcher ist, daß Deutschland das Ausland nicht zu fürchten hat. Mit Recht geht die deutsche Nation dabei von der Auffassung aus, daß der Friede für sie ein sehr unsicher ist, welcher von den Giulanten des Auslands einzige und allein abhängt. Im hohen Grade berechtigt ist daher der nationale Bund, der gegenwärtig entschieden in den Vordergrund tritt, daß die deutschen Fürsten, welche in Baden-Baden versammelt sind, sie nicht trennen mögen, ohne eine wirkliche Einigung, die sich aus einer thalassologischen Ausgleichung der Ozean führt und eine achtungswürdige Stellung Deutschlands ermöglicht, erzielt zu haben. Innere Schäden, an denen unser gemeinsames Vaterland noch traut und welche die einzige Ursache sind, daß es nicht zu den leichten geistigen und seeligen überreichen Kräften entsprechenden Maßnahmen gelangen kann, werden durch kleine Grundstoffsicherungen der Fürsten unter sich scheinbar gehoben. Dazu bedarf es des festen Entschlusses derselben, die bestehende Hand zum Greifen des Ganzen mit Spezialfertigkeit thalassologisch anzulegen und die wuchernde Saat des Münzrausens, welche jedes gemeinsame Handeln läßt, gründlich auszurotten. Mit dem Vollzug des Vertrauens in den deutschen Bundesgenossen ist unser hochheriger Prinz-Regent vorangegangen, so daß der teilsche Argwohn, der Leiter der Gesetzlichen Preußens verfolge partikularistische Zwecke, Angstfahrt der lautspredenden Wahrheit, vor sich selbst erdrückt müßte. Diesem Vertrauen des Prinz-Regenten wird, das erwartet Preugen und ohne Zweifel mit ihm das ganze große deutsche Vaterland, das Vertrauen der anderen deutschen Fürsten vollkommen entsprechen. Unter diesem gegenwärtigen Vertrauen möge denn die Ausgleichung der Ozeanfälle, die ohne Gewährung der heiligen Interessen Deutschlands nicht hinausgeschoben werden darf, in Baden-Baden sich verwirklichen. Die Sicherstellung der höchsten Güter der deutschen Gemeinschaft möge auf diese Weise dort befeigelt werden. Dann werden die zur engeren Heimat zurückkehrenden Fürsten der freudigen Stimmung allenfalls in Deutschland Zeuge sein und zugleich das Bewußtsein in sich tragen, die eigentliche Gefahr vom deutschen Vaterlande abgewendet zu haben, denn die Gefahr liegt nicht in Frankreich, nicht in Italien, noch sonst wo, sondern in uns selbst.

Berlin, 16. Juni. Se. lgl. Hoh. der Prinz-Regent, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädig gestattet: Dem Sankt-Adalbert Dr. Nielberg zu Garrels in Kreis Freienhain, die Erlaubnis zur Aulegung des von des Herzogs von Sachsen-Meiningen Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des herzoglich Sachsenmeiningischen Hauses-Ordens; so wie dem Architektur- und Landschaftsmaler A. Herrenburger zu Berlin zur Aulegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medjedie-Ordens fünfter Klasse zu ertheilen. — Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, ist gestern von seiner Reise durch die Preußenländer hierher zurückgekehrt. Der Herr Minister hat, wie die „Preu.“ berichtet, nicht nur in Gumbinnen, Königsberg, Danzig und Marienwerder Plenar-Sitzungen der Regierungsgesellen gehalten und sich sämtliche Mitglieder vorstellen lassen, sondern auch von den Polizei-Verwaltungen in den größeren Städten, namentlich in Königsberg und Danzig, eingehend Kenntnis genommen, die Strafanstalten in Lübeck, Rostock, Neisse und Brandenburg revidirt, in Schwerin von den Plänen zur Verbesserung der Stadt aus der Rücksicht auf die Höhe an Ort und Stelle sich unterrichtet und endlich die im großartigen Style von den Ständen von Elbprachen hergestellten Irrten- und Siegenanft dagebst dargestellt.

Berlin, 16. Juni. Se. lgl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen ist nach Marienbad abgereist.

Berlin, 17. Juni. Se. lgl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher gestern einer Jagd in der Umgebung von Wusterhausen begegnet hatte, lehrte Abends 7 Uhr, in Begleitung seines Adjutanten, Hauptmann v. Schewitsch, von dort nach Potsdam zurück. — Ihre lgl. Hoh. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wird sich in nächster Woche zur Kräftigung ihrer Gesundheit auf Wochen nach Marienbad begeben. Später nimmt die hohe Dame mit der großherzoglichen Familie einen längeren Aufenthalt im Schloß Toberau. — Der Minister-Präsident Geh. Legationsrat v. Reinert hat sich gestern von Potsdam aus nach Lübeck begaben. — Gestern beginnt der Probst an der St. Nikolai- und St. Marien-Kirche, Ober-Consistorialrat Dr. Nielberg, sein 50jähriges Jubiläum als akademischer Lehrer der Theologie. In den weitesten Kreisen

wurde dieser Tag als ein willkommener Anlaß begrüßt, dem bedeutenden Manne die Beweise der Liebe und Verehrung darzubringen, die der um die gesamme evangelische Kirche Deutschlands hochverdiente Theologe sich während seiner vielfältigen ununterbrochenen wissenschaftlichen und lichlichen Tätigkeit erworben hat. — Durch die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung der Realhöfen und der höheren Bürgerhöfen vom 6. Oktober v. J. ist bekanntlich den eigentlichen Realhöfen, resp. denen ersten und zweiten Ordnung, und den höheren Bürgerhöfen ein verdienter Grab von Bezugsläufen hinzugetragen, ihrer Abgangsprüfungen beigelegt werden. Für diejenigen jungen Leute, welche zum Studium der Theologie laufen auf der Königl. Thierarzthochschule hier als Hörsäle freigemacht werden wollen, ist deshalb schriftlich worden, daß ihre Bezahlung dazu durch den Nachweis der Reife für die erste Abteilung der Secunda eines Gymnasiums, von derselben Klasse einer Realhöfe erster Ordnung, oder für die Prima einer Realhöfe zweiter Ordnung, oder endlich durch das Abgangzeugnis der Reife einer gültigen Abgangsprüfung belegten höheren Bürgerhöfe darzubutzen haben. — Die hierauf zu gründende deutsche Feuerwehrungs-Gesellschaft företet, wie uns mitgetheilt wird, in ersichtlicher Weise vor, und durch die Art, wie die Bevölkerung vor sich gehen wird, die Absicht des Gründungs-Comités in vollem Blase erfüllt, das Privatpolizibum vor der Einmischung der Börseleute und der Agiokommission zu schützen. Bejedem Rechte Vertrauen erneut dabei nicht allein das ehemalige Gemüte, sondern auch das technische Mitglied, der frühere Inspektor und Hauptagent Herr Wilhelm Robert Schebler, dessen Mitwirkung die Aachen und Münchener Gesellschaft, so wie die „Colonia“, an denen er successiv thätig war, ihren glänzenden Ausflug teilweise verdanken. Das neue System, nach dem dieses mit reichen Erfahrungen ausgesetzte Mitglied die gesamme Organisation leitet, vermindest die soviel so bedeutenden Kosten der ersten Einrichtung auf ein Minimum; schon haben sich, wie man vermutmt, die bedeutendsten Kräfte in der Provinz den Comité zur Verfügung gestellt, und nicht weniger als 1500 Agentenfüchse sind eingegangen, so daß die reichste und zuverlässigste Auswahl geboten ist. Selbst ausländische Gesellschaften haben sich zu Rückversicherungsprämien bereit erklärt, und alle diese günstigen Voraussetzungen die kräftige Entwicklung dieses Instituts an hiesigem Platze außer Zweifel. — Am Dienstag, den 19. d. M., findet in Arnim's Hotel eine größere Versammlung Berliner Künstler statt, um für Berlin ein Volks-Comité der deutschen Kunstschaftschaft zu wählen.

Berlin, 17. Juni. Se. lgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädig gestattet: Den Commandeur des 7. Kürassier-Regiments, Major von Langenau, die Erlaubnis zur Aulegung des von des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kürassier zweiter Klasse des Herzoglich Sachsenmeiningischen Hauses-Ordens, so wie dem Ober-Stabs- und Regiments-Art. Dr. Wegner bei dem Garde-Kürassier-Regiment, zur Aulegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes dieses Ordens zu ertheilen. — Durch Allerhöchste Kabinets-Orde vom 1. Juni c. soll nunmehr auch die Friedens-Formation der Artillerie-Regimenter zu 9 Fuß- und 3 reitenden Batterien in 3 Fuß-Abteilungen und 1 reitenden Abteilung in der Art entrichten, daß jede der 3 Fuß-Abteilungen aus einer Fußbatterie besteht, und wird die Ausführung der neuen Eintheilung der Batterie mit dem Schluß der diesjährigen Schießübungen der Artillerie-Regimenter erfolgen. Die spezielle Aufstellung der betreffenden Batterien an die einzelnen Fuß-Abteilungen ist dem Bernchen nach, der I. General-Inspektion der Artillerie anheimgefallen. Der Befehl der Auflösung des Haubtuon-Corps des Garde-Artillerie-Regiments erhielten wir, daß dieselbe mit dem 1. Juli d. J. eintreten wird und dafür die Errichtung eines berittenen Kompanie-Corps für die Held-Fuß-Artillerie des genannten Regiments, aus einem berittenen Stabs-Trompeter und 27 berittenen Trompetern (demnach 3 per Batterie) statfindet. — Der „F. P. B. F. Z.“ wird aus Mittel-Deutschland geschrieben: „Sicherer Bernchen nach hat bereits vor längerer Zeit der Herzog von Sachsen-Meiningen in einem Memoria an die deutschen Bundesfürsten seine Überzeugung dahin ausgesprochen, daß zur einheitlichen Leitung der deutschen auswärtigen Politik und zur Machstellung unseres gemeinsamen Vaterlandes, Angefangt der drohenden Gefahren, die Einführung einer Executive (Centrale-Gouvernement) ein dringendes Bedürfnis wäre. Der Herzog soll bestimmte Vorschläge gemacht und

dass nicht die Freiheit des Reichstheils allein mir diese Vorstelle verhafte, sondern daß der Alt mich auch meine persönlichen Eigenschaften halber sie zu gewinnen einfließt. Einmal hatte er sich auch meine Geschichte erzählen lassen, und ich konnte wohl bemerken, wie er sie höchstes Interesse daran nahm und mich sogar ein wenig zu bedauern schien; er hätte dann, mir freundlich auf die Schulter klopfend, gemeint, er wolle, wenn nach Beendigung des Manövers der wirkliche Adjutant wieder gefordert werden sei und radikal mein Rücktritt von seiner Stelle notwendig würde, um mich deutlich und mir ein mit Zulage verhülltes Kommando geben. Ich wußte ihm für die gute Absicht herzlichen Dank, und, nachdem ich seine wahre Herzenssorge bei vielen Beratungen zu durchschauen Gelegenheit gefunden hatte, fühlte ich mich wüstlich durch eine Art von reziproker Freundschaft an ihn geschrift und dachte seiner Person allein wegen ungern an den Angenossen, der mich ihm wieder fernher bringen würde. Er war so ganz ein Vorgesetzter, für den der Untergang der feindigen Muthes durch das Feuer seiner Gefährten.

Die Zeit zum Beginn des eigentlich großen Manövers war gekommen, wir lagen um die vorerwähnte kleine Landstadt herum in engen Consonnements, ich in einem obhügelnden Dorfe wieder mit meinem Oberst zusammen in einem Lode, das kaum den Raum einer Wohnung versierte. Am ersten der fünf Übungstage sollte unser Armeecorps große Parade vor einem Bataillon Pionieren haben, dann wieder in die Consonnements einzufrieden, an den vier folgenden die beiden Divisionen nach einer gegebenen Zeer gegen einander stoßen und die römischen liegenden drei Rüchte mit ausgefeilten Böschungen bilden; schließlich sollten wir zwei Rüchte in und um Rosenbusch haben und dann den Helmstedt anstreben. Dann war es mit meiner Adjutantur aus, und ich saßte jetzt schon im Rosenbusch auf das jämmerliche Garnisonstisch mit seinen Waden und falscher Attributausbildung.

Der Alt war an dem Tage vor der Parade ganz guter Laune, denn er hatte sich schon genugend überzeugt, daß sein Regiment bei derselben alle übrigen ausgetragen waren; übrigens, glaube ich, freute er sich auch auf das Manöver, das der nämlichen Bestimmung des Sohnes denn doch ein wenig näher kam, als das zweite Parade-Gesetz in fröhlichen und glänzenden

den Antrag gestellt haben, daß Berathungen unter den deut- schen Fürsten über diesen hochwichtigen Gegenstand beliebt werden möchten."

Breslau, 10. Juni. Die Suspensionsgeschichte des biegsamen Domherrn und Professors der Theologie, Dr. Balzer, die vor Kurzem so vielen Aufsehen gemacht hat, ist in ein neues Stadium getreten und ihrem Ziel nahe gebracht. Unser Fürstliche Dr. Förster batte die von dem Professor Balzer vortragene Lehre über den menschlichen Geist auf Bitte des genannten Professors dem apostolischen Stuhl zu Rom zur Prüfung und Entscheidung vorgezogen. Se. Heil. der Papst Paul IX. hat hierauf in einem Breve vom 30. April erklärt, den Antrag gestellt haben, daß Berathungen unter den deut- schen Fürsten über diesen hochwichtigen Gegenstand beliebt werden möchten."

Aus Magazin, 14. Juni. Der General-Poßdref- ter Schmücker macht gegenwärtig eine Inspektionsreise durch unsere abgelegene Provinz, und verbreitet wir uns viel Erf- ergiebigeren von ihr in Betriff neuer Poßdrefbindungen. Auch der Gesch. Ober-Bauraths Lenke durchsetzt gegenwärtig unsern Bau und bezabt sich mit den von begleitenden Baumeistern aus Königsberg und Gumbinnen zunächst auf dem Dampf- schiff „Minerva“ von Arnim nach Johannisburg über den Spreeberg und von da den Poßdref hinab bis zur Mündung desselben in die Narew (in Polen), behufs Schiffsmarschadung dieses Flusses. Dann aber gedient er sämtliche aus dem Spreeberg führende Kanäle (nach Löben und Angerburg) noch zu inspizieren, zu welchen Zwecken das Dampfboot Bertha aus Johannisburg ihm zur Verfügung gestellt werden. Die Kanäle bedürfen einer gründlichen Ausbaugabe und teilweise Befestigung. — Es ist der raschste Wachsamkeit unterer Gendarmerie gelungen, zwei vollständig organisierte, große Banden von Pferdedienken im Sandkruger- und Dröslzburger Kreise zu errichten und anzubauen. Dreißig Bürche im Dorfe Binnensee waren bisher die Hölzer des geflohenen Pferde, die von ihnen nach Polen transportiert und dort verkauft wurden.

Gotha, 13. Juni. Der Physikus Dr. Schrebe in Eisenach bittet (im „Eisenacher Kreisblatt“) seine Mitbürger, nicht vorbehalt über seine Verfahren gegen den als irrtümlich fortgeschafften Freunden (Oppenheimer) zu urtheilen; er habe nur noch bester Überzeugung gehabt, seine Pflicht zu erfüllen gesagt und möglichst ungern vorbeigezogen werden. Die Kanäle bedürfen einer gründlichen Ausbaugabe und teilweise Befestigung. — Es ist der raschste Wachsamkeit unterer Gendarmerie gelungen, zwei vollständig organisierte, große Banden von Pferdedienken im Sandkruger- und Dröslzburger Kreise zu errichten und anzubauen. Dreißig Bürche im Dorfe Binnensee waren bisher die Hölzer des geflohenen Pferde, die von ihnen nach Polen transportiert und dort verkauft wurden.

Gotha, 13. Juni. Der Physikus Dr. Schrebe in Eisenach bittet (im „Eisenacher Kreisblatt“) seine Mitbürger, nicht vorbehalt über seine Verfahren gegen den als irrtümlich fortgeschafften Freunden (Oppenheimer) zu urtheilen; er habe nur noch bester Überzeugung gehabt, seine Pflicht zu erfüllen gesagt und möglichst ungern vorbeigezogen werden. Die Kanäle bedürfen einer gründlichen Ausbaugabe und teilweise Befestigung. — Es ist der raschste Wachsamkeit unterer Gendarmerie gelungen, zwei vollständig organisierte, große Banden von Pferdedienken im Sandkruger- und Dröslzburger Kreise zu errichten und anzubauen. Dreißig Bürche im Dorfe Binnensee waren bisher die Hölzer des geflohenen Pferde, die von ihnen nach Polen transportiert und dort verkauft wurden.

Von der Rhön, 15. Juni. Fortwährend sind bau-technische Ingenieure mit den Verarbeiten für die Führung einer Bahn von Schneidnitz, Lüttingen, Neustadt, Oerfeld bis zur tschechischen Grenze (die legenbaren Rhönbahn) beschäf- tigt, und befinden sich zu diesem Zwecke jetzt schon am letztenorte. Man darf hieraus mit Sicherheit entnehmen, daß die bayerische Regierung ernstlich gevollt ist, die Bahn auszuführen. Da dieses aber auch im Interesse des tschechischen Staates ist, so diese Bahn nach der dann nicht zu be- zweifelnden Verlängerung von Fulda bis Göthen das Mittel- glied einer bedeutenden Verkehrsstraße (von Prag bis Köln) werden würde, so darf man an der Fortführung tschechischerseits (von der bayerischen Grenze bis Fulda) nicht zweifeln.

Marburg, 15. Juni. Das so eben ausgedrehte Verzeichniß der Studirenden weist eine Zahl von 205 Inländern und 24 Ausländern nach. Außerdem sind noch 10 nicht Immatrikulirte zum Besuch von Berathungen berechtigt. Der Theologie widmen sich 81; der Jurispruden- z und Kameralwissenschaft 20; der Medizin und Chirurgie 60; der Philologie und Philologie 7; der Mathematik und den Naturwissenschaften widmen sich 25; der Pharmacie 9.

Sonne erschien, Trommeln wirtelten und Trompeten schmetterten,

wie präsentaten und seitens die höhnen, und der Borelmarsch nahm gerade zwei Stunden in Anspruch; unser Regiment trat,

wie immer, seine Schwereit, und unser Alter sagte kurz, es wäre ganz gut gegangen.

Nun folgte eine Ausstellung gegen einen supponirten Feind; wir sollten auch gleich eine Probe von unserer Feuerwaffe ablegen. Die regelmäßigen Linien verwirrten sich noch einmal, um sich sofort in anderer Formation wieder zu ordnen; das Armeecorps stand komplett da.

Durch diesen Männer wurde den ganzen bunten Käuel der Fußbauer eine andre Röbung angewiesen; die guten Leute wollten von unserer Übung möglichst viel profitieren und freuten deshalb den Stielen zu, an denen sie dies am ehesten zu erreichen glaubten; damit war eine wirklich babylonische Bemühung unter die gekommen. Wir mochten ihnen noch eine Befreiung Zeit lassen, um uns das Feld zu räumen, und als endlich das Signal zum Beginn des Manövers gegeben wurde, waren sie damit noch nicht ganz in Stande gekommen.

Die Artillerie spielte, einen gewöhnlichen Ausdruck zu ge- brachten, zu dem Tanz auf, dann begann unser Infanterie zu marschieren. Unter Regimenter gehörte zu der Avantgarde und stand in erster Linie; es folgten verschiedene Manövers, in denen es diese immer innehatte. Man bereitete sich für Entscheidung der Schlacht vor, bei der die Cavalerie eine Hauptrolle spielen sollte.

Unser Alter, der die Augen überall hatte, machte mich jetzt darauf aufmerksam, daß ein steriles Cavalier mit seinen un- ästhetischen Infanterien, die jedenfalls keine Abwendung von unserer Taktik hatten, eine Stellung eingenommen hatte, die der vor- scheinenden Cavalerie-Artillerie gerade unter die Piste liefern würde.

„Reiten Sie hin und bringen Sie das Volk da aus dem Bege!“ meinte er zierlich darin.

(Fortsetzung folgt.)

und zu ihrer Ausbildung sinden. 7. Im Winter-Semester betrug die Gesamtzahl der Studirenden 230, von denen ebenfalls 24 Ausländer waren. Die Seiten, wo die almanach Philippina 800 und mehr Söhne zählte, kommen wohl nie wieder!

Baden-Baden, 16. Juni, Abends. Der Kaiser Napoleon stattete heute Nachmittags um 4 Uhr der Frau Prinzessin von Preußen Königl. Hof einer Besuch ab. Die Könige von Sachsen, Bayern, Hannover, Württemberg, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Coburg hatten dem Kaiser im Laufe des Vormittags Besuch abgestattet, welches dieser Nachmittags um 3 Uhr erwiderte, wobei er den König von Hannover nicht zu Hause fand. Das Dejuner war wegen der Besuch abgesetzt worden. Bei dem Besuch sämtlicher Souveräne war der Kaiser in Civilkleidung, um der Zusammenkunft den persönlichen Charakter zu bewahren. Um 5 Uhr war großes Diner in einem Saal des Großherzogs von Baden, zu welchem sämtliche Souveräne eingeladen waren. — Die Nachricht französischer Blätter, die Kaiserin-Mutter von England habe in Lyon die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Prinz-Regenten von Preußen vermittel, ist falsch.

Baden-Baden, 17. Juni, Vormitt. Nachdem der Kaiser der Franzosen gestern Nachmittags dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen einen Besuch abgestattet hatte, veranstaltete sich später vor dem Neuen Palais eine zahlreiche Volksmenge, die dem Prinz-Regenten mit stürmischer Begeisterung so lange Lebewohl ausbrachte, bis St. Königliche Hochstadt dantend am Fenster erschien.

München, 15. Juni. Ihre Maj. die Königin Marie ist gestern Abends, von Bildbad kommend, wie sie den schönen Abend besuchte, bei der Kaiserin-Mutter von Russland abgestattet, wieder hier eingetreten und im Bahnhof von 12. H. dem Prinzen Luitpold und dem Prinzen und der Prinzessin Albert empfangen worden. Prinz Luitpold, der Kriegsminister und mehrere andere Generale sind diesen Morgen nach Tegernsee abgegangen, wo beide der ruhigen, das Feldmarschall und General-Inspector des bayerischen Heeres, Prinz Karl von Bayern, in voller Zurückgezogenheit das Jubiläum seiner mit doppelter Amtierung der drei Feldzugsjahre 1813, 1814 und 1815 vollendeten fünfzig Dienstjahr begeht, und denselben die Glorie und ihr Arme und ihre eigenen Darzubringen. Prinz Luitpold überbringt anfertigende die Glückwünsche Sr. Majestät des Königs, als des ersten Kriegsherrn, und das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens. Am 15. Juni 1813 war der damals erst 18 Jahre zählende Prinz in das Heer eingetreten und hat sich selbst in den Schlachten von Hanau, Brieche, Bayr auf Aue, Arosis und Grand-Tercy u. s. w. durch Mut, Unflucht und Tapferkeit mit hohem Ruhm bedeckt. Die höchsten militärischen Auszeichnungen, wie der österreichische Maria-Theresien-Orden, der bayerische Militär-Mar-Josephs-Orden für die Schlacht von Brieche 1. Februar 1814 und zahlreiche andere wurden dem Prinzen zu Theil, der seit dem Tode des Feldmarschalls Fürsten Werde als Feldmarschall und General-Inspector an der Spitze des ganzen bayerischen Heeres steht und 1818 von der damaligen Reichscentral-gau auch mit dem Oberbefehl sämtlicher gegen die Aufständischen Heeres im Schwarzwald aufgetretenen deutschen Reichstruppen betraut gewesen war. Wege des Himmel den greifen Prinzen und Feldherren, der auch jetzt noch wie im vorigen Jahr bereitwillig einem abermaligen Ruf des Königs und des Vaterslandes folgen und der Armee ein bewährter Führer sein würde, noch lange Jahre dem Dienst des Monarchen und des Landes erhalten! (A. A. B.)

Italien.

Der Kampftag der Garibaldiner und Neapolitaner bat sich, wie längst zu erwarten war, nunmehr bis auf das italienische Festland erweitert. Wenigstens berichten Sr. Neapol. Briefe vom 12. d. M., welche am 16. in Marseille anklangen. Als Ort der Landung nennt man die Umgebung von Catania, nahe der Ostküste Kalabriens und in der Bucht von Squillace gelegen. Dort sollen etwa 2000 Freiwillige unter dem Bechle des Obersten Medici an's Land gestiegen sein. Die Kalabrener wären, wenn die Neapolitaner Briefe berichten, schon im Aufstand begriffen und werde die Regierung entweder General Nunziante oder General Pianelli zur Unterdrückung der Erhebung entsenden; auch solle der Bechle des in den Abruzzen stehenden Oberschiffskorps sein Kommando bis nach Kalabrien erfreten. Das gefallene Corps wird wahrscheinlich aus den Grenzilligen bestehen, welche in den Tagen vom 7. bis zum 10. d. M. von Genua abgefahrt sind. Die Übereinstimmung sämtlicher aus Genua gekommenen Correspondenzen scheint es auger Zweifel, daß wenigstens sieben Schiffe abgefahrt sind; die Zahl der von denselben transportierten Freiwilligen wird dagegen von den Einen auf 3000, von den Andern auf 7000 angegeben. Wahrscheinlich sind es zwei der genannten sieben Schiffe, welche von der neapolitanischen Marine bei der Insel Ponza gewonnen wurden. Die fünf anderen müssen also den sonstigen Kriegsschiffen entgangen sein und ihre Landung nach Umbiffung der Insel Sizilien bei Catazzaro glücklich bewerkstellt haben. Von den genannten Schiffen war, wie eine offizielle Despatche aus Neapel berichtet, das eine ein amerikanisches, das andre ein piemontesisches mit im Ganzen 1000 Freischärlern an Bord. Die letztere hat man in die Festung Gaeta gebracht. Das Heer, über welches der Dictator Siciliens in diesem Augenblick verfügt, soll etwa 4000 Mann stark sein. Diese Landmacht wird durch die Formirung von Streitkräften zur Seite einer sehr wesentlichen Stütze erhalten. Damit befähigt sich nämlich Garibaldi auf's eifrigste und kann man wohl annehmen mit Erfolg, denn zur See ist dieser talentvolle Mann nicht weniger kriegsgeübt und probt, als zu Lande. Bereit werden Compagnien Seeholden gebildet und auf die einzelnen Häfen, welche im Besitz der Aufständischen sind, vertheilt und von einem Offizier befehligt. Das nächste Ziel, welches diese Seeholden gesetzt ist, befindet sich auf die Inseln, die der Ausschiffung von Verschärfungen aller Art geleistet werden soll. Die Aufgabe des Hafen-Diktators, denn so heißt der befehlsgebende Offizier, und der an kommenden Schiffen ist eine von so mancheren und schweren, so mehr die Neapolitaner im sizilianischen Gewölbe ihre Wachsamkeit und die Anzahl der Kriegsschiffe in letzter Zeit vermehrt. Auf der andern Seite macht die Neapolitaner Regierung nicht minder große Anstrengungen,

die aber den Fehler des zu spät Kommens haben. Sie unterhält mit den feinen Orten Messina, Agosta und Syracus durch eine Anzahl von Milddampfern unausgelegte Verbündung und versucht diese Blüte, welche seit 1849 sehr verstärkt werden sind, mit allen Mitteln.

Die Mission des Grafen v. Martino ist gänzlich gescheitert. Kaiser Napoleon hat ihn zwar sehr höflich empfangen, das von seinem Herrn geforderte Verlangen jedoch abgelehnt. Des Bechles, den er in London befremden hält, scheint der Geschände des Königs Franz II. heraus im Voraus zu gewisse zu sein, daß er von Paris direkt nach Neapel umgeworfen wurde.

Einer von Garibaldi zu Palermo ausgeschriebenen Subskription nahmen sowohl alle adeligen Familien als auch der dortige Erzbischof Theil. — Die Gebinde der bourbonischen Regierung scheinen in den festländischen Provinzen nicht mehr den zahlreich als auf Sizilien zu sein und ganz im Stillen sehr energisch Garibaldi in die Hände zu arbeiten. Diese Unruhe-Barre ist vollständig organisiert und wartet nur auf die Rückkehr Garibaldi in gelandet. Ein zu Neapel heimlich erscheinendes Blättchen heißt hierüber Interessantes mit. Danach fehlt es den freunden Garibaldi im ganzen Königreiche nicht an Waffen, Munition und ähnlichen Depots. Jede Provinz hat ihr Central-Comite, dieses steht mit den Distrikten und die letzteren mit den Gemeinden in Verbindung. Alle erkennen den Chef in der Hauptstadt als ihr Oberhaupt an. Wer fällt oder gefangen genommen wird, hat sofort einen Nachfolger, so daß den einzelnen Individuen nicht über die gemeinsame Sache dadurch geschadet werden kann.

Messina, 9. Juni. Die Zustände hier haben sich nicht verändert. Die Auswanderung dauert noch fort, und man kann ohne Uebertriebung sagen, daß wohl kaum $\frac{1}{10}$ der Bevölkerung die Nacht in der Stadt zubringt. Durch das Auftreten der neu angelkommenen Truppen wird verständlich das Vertrauen der Einwohner nicht wieder hergestellt werden. So drohen die aus Catania in erbärmlichen Zustände zurückgekehrten Truppen — es mehren ihrer wohl 3—4000 sein — sie würden sich für die erlittenen Unbillen rächen. Die Offiziere fallen zum Theil mit ihrer Regierung höchst ungünstig ein. Sie beklagen sich über ungute Maritäten im Lande und über schlechte Verpflegung. Zwischen hier und Catania sollen 80.000 Nahrungspackete abhanden gekommen sein. Die Hinger Garibaldi's scheinen auch in diesem Punkte immer Unglück zu haben. Ausser den von Catania zurückgekehrten Truppen sind aber noch frische Streitkräfte aus Neapel hierher geschoben worden. Wie man hört, soll die Besatzung auf 12.000 Mann gebracht werden. Um eine so große Anzahl unterzubringen genügen die Räumlichkeiten in den Horts nicht, und es wird deshalb Bawaren-Wagazine, Kloster und Hospitäler geräumt werden müssen. — Mit Nachrichten über die Vergänge in Palermo verstehe ich Sie diesmal ganz. Man mag auch Jahre lang bei der historisch-schichtlichen Schule in die Lehre gegangen sein, es wird nur in den seltsamsten Fällen gelingen, das Wahre von dem Falschen in den Erzählungen der Sicilianer, ja nicht einmal in ihren Briefen zu unterscheiden. Einzelne Exemplare des „Giornale officiale del governo provvisorio“, in dem die offiziellen Amtsnachrichten von Garibaldi und Co. veröffentlicht sind, existieren aus hier. (Br. 3.)

Rom, 7. Juni. Die große Prozession zur Krönung des Großenkönigsmittwoch zog diesen Morgen mit dem hergebrachten rituellen Ganz über den Vorplatz der St. Peterskirche und endete in den inneren Räumen der Basilika. General Goyen und Lamoriere waren unter den festlichen Gruppen. Militär von allen Waffengattungen stand an Ort und Stelle, die Ordnung zu wahren. Die von einer während des Prozesses beobachteten Aufsicht in Umlauf gesetzten Geschichte zeigten sich als leere Erfindungen hier, welche Freude daran haben, die Mitbürger in fortwährender anglistischer Aufregung zu erhalten. — Der neuzeitliche Gnadenaltar des Papstes kam zwei politischen Gefangenen zu gut. Giuseppe Fabiani, genannt Garbenarette, batte sich im Jahre 1849 in gleicher Weise wie Cicerchio zu vielen ungeliebten Handlungen, besonders zur Verunglimpfung von Klöstern und Kirchen wie des Clerus, von der demokratischen Partei missbraucht haben, und war dafür zu zwanzigjähriger Haft verurteilt. Ein Agent der Mazzinianen Anklage für die nationale Unabhängigkeit, ein Gioenzeri Vicent, der mit anderen Geisen vor vier Jahren hier in Nicolo de' Frate e Maria aus der Totat ergriffen wurde, hatte fünfzehn Jahre verloren, welche in Freiheit gelebt. Noch andere derartige Gnadeakte sind für den 21. d. M., den Jahrestag der Krönung des Papstes, in gewisser Ausföhrung. — General Lamoriere ließ dem betreffenden Corps in einem geistigen Tagebuche mittheilen, wie der Papst die wackere Haltung seiner Truppen beim Zusammentreffen mit den toscaischen Freischärlern in Le Grotta anerkannt wolle. Die toscaischen Garibineti (Gendarmen) unter dem Oberst Piloni, dan, welche einen sechsfach größeren Haufen Freischärler zu Paaren trieben, erhielten zunächst ohne Ausnahme die goldene Verdienst-Medaille, außerdem ein Schenken von tausend Scudi, die sie unter sich theilen sollen. Die Vermundten rückten einen Grad hinauf und erhielten einen Jahrgehalt von 25—50 Scudi an Lebenszeit. Die den geschilderten und verwundeten Freischärlern genannten Waffen waren vergessen hierher. Es sind Piken, Dolche, Degen, Flinten, sämtlich vom schlechten Kaliber, doch auch zwei gute Stufen darunter. — Ein schweres Augenleiden machte den Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Mgr. Camillo Amici, soviel einen Jahr unsäglich seinem Amt wie früher persönlich vorzugehen. Der Papst bat ihm jetzt desselben entsonnen; doch bleibt er Minister ohne Portefeuille und Mitglied des Ministerrathes. Zu seinem Nachfolger im Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist seit gestern der Baron Pier Domenico Constantini-Baldini, eines der führenden Mitglieder der Finanz-Concilia, ernannt.

Frankreich

Paris, 16. Juni. Das „Pap“ enthält folgende halbamtliche Mitteilung: „Wir vernehmen aus Baden-Baden, daß der deutsche Hof die dort verlassene, sich nach der Ankunft des Kaisers beileben, demselben ihren Besuch abzustatten. Aus vorher Aufmerksamkeit ist der Kaiser dem des Königs von Württemberg, des ältesten Souveränen Europas, zugetragen. Die Zusammenkunft des Kaisers und des Prinz-Regenten von Preußen war äußerst herz-

lich. Wie wir zu wissen glauben, hat der preußische Gesandte in Wien wegen der Badener Zusammenkunft mit dem dortigen Gouvernement Mittheilungen ausgetauscht, nach welchen beiderseits diese Zusammenkunft unter den günstigsten Gesichtspunkten und als eine allgemeine Sicherstellung der Beziehungen für Deutschland und Europa betrachtet wird.“

In Paris hält man in allen politischen, auch mindestens teiligen Kreisen die Zusammenkunft in Baden-Baden für die logische Fortsetzung des ersten Anschlusses. Diese Ansicht wird auch von der englischen Gesellschaft in Paris gehabt, welche sich sehr beunruhigt zeigt, da sie sich der Bedrohung hingibt, es sei darauf abgesehen, in Deutschland Mitglieder zu stiften und England zu infizieren. Russland soll nach englischem Angaben die Zusammenkunft glücklich durchgeführt haben, nachdem sich der Kaiser hierüber mit der Kaiserin-Mutter, Schwestern des Prinz-Regenten, in Lyon unterhalten hatte. In einem Salon in Hanover St. Honore wollte man wissen, der Kaiser habe der erlangten Witwe des Kaisers Niels aus insbesondere folgendem an's Herz gelegt: „Sagen Sie Ihr Bruder, daß auch ich mich für die deutsche Einheit interessiere, und daß ich für Preußen thun will, was ich für Piemont thut und noch thun werde.“ — Bei Hof und in dessen Umgebung ist man überaus misgestimmt. Die diplomatischen Schwierigkeiten thürmen sich schwärzartig auf und Frankreich hat in diesem Augenblick gar keinen Bundesgenossen. Es befindet sich zwar mit Angland auf einem innigen vertraulichen Fuß; allein es wird mit Bestimmtheit versichert, daß ein Schuß- und Drubbländnis nicht ertrifft. Was die inneren Zustände Frankreichs betrifft, so erscheinen diese seit einiger Zeit weit weniger der „prosperität“ angemessen als vor zwei Jahren.

Heute findet das feierliche Leichenzugmäßige des Admirals Barrelet-Duchênes statt. Der Trauer-Gottesdienst wurde mit den gewohnten Formen in der Invaliden-Kapelle gefeiert und die sterblichen Überreste des Marschalls dann nach dem Pere la Chaise gebracht. Hier Admiraile, darunter der Marineminister, hielten die Zeremonie des Leidgedenkens. Alle Marschälle, Deputationen des Senates wie des gesetzgebenden Körpers und viele andere hohe Staatsbeamte wohnten der Feierlichkeit bei. Der Kaiser und die Mitglieder der Kaiser-Familie hatten sich vertreten lassen.

Portugal.

Lissabon, 4. Juni. Auch Portugal rüstet. Die Arme, welche gegenwärtig nur 15.000 Mann zählt, soll auf einen Effektivbestand von 50.000 Mann reguläre Truppen gebracht werden, wegen noch 20.000 Mann Militär kommen sollen. Außerdem sollen alle Festungen des Reiches in Vertheidigungszustand gebracht werden, und es ist sogar die Rote davon, vor Lissabon am Eingang in den Tajo, neue Werte zu errichten. Portugiesische Offiziere sollen in Auslande Pferde ankaufen und 80.000 Schafe und Karabine neuen Kalibers anfertigen lassen. Die Kanonen-Geschenke des Reiches sollen 600 gezogene Kanonen liefern. Es heißt, man müsse Verbotssatzungen gegen die Amerikengesellschaft eines Nachbarstaates ergriffen, welche hervortreten würden, wenn eine allgemeine europäische Revolte eintrete.

Holland.

Am vorigen Dienstag fanden in Holland die Wahlen für die Erneuerung der Hälfte der Mitglieder der Generalsstaaten statt. Fast alle Deputierten, deren Mandat abgelaufen war, wurden wieder gewählt, so daß in der Zusammenkunft der Generalsstaaten eben so wenig, wie in der schweigenen Lage des Ministeriums der Volksvertretung gegenüber, mehrere Niederlagen eilte, eine Änderung eingetreten ist.

Großbritannien.

London, 17. Juni. Nach dem Reuter'schen Bericht wird verichert, Kaiser Napoleon habe Herrn de Marsac, seinen Alten, vor sechs Wochen hätte er eine Vermittler-Rolle übernehmen können; später Engagements verhinderten dies jetzt.

Dänemark.

Copenhagen, 15. Juni. Dem Vernehmen nach ist der Consul-Präsident Hall zum Großkreis des schwedischen Nordsees-Ordens ernannt worden und begibt sich derselbe auf spezielle Einladung des Königs von Schweden nach dem Truppenlager bei Bonn. — Unter dem 14. Juni wird den „Hamb. Adr.“ geschrieben: Der König hat dem König Karl XV. von Schweden und Norwegen bei dessen Anwesenheit an Kronborg die Insignien als Groß-Commandeur des Dannemars-Ordens übertragen. Es ist dies die höchste Dekoration des Dannemars-Ordens, welche zur Zeit nur von einer Person, nämlich dem Erbprinzen Ferdinand, getragen wird, der dieselbe in Aulos seiner übernen Hochzeit erhielt.

Griechenland.

Athen, 2. Juni. Ich habe schon in einem früheren Bericht von dem französischen Consul berichtet, zu deren Besichtigung die französische Admiralität Königlichen Majestäten eingeladen hatte. Heute kann ich ergänzend hinzufügen, daß die französischen Ausgrabungen da statigfunden, wo schon im Jahre 1814 die Engländer gebrochen, aber nichts zu Tage gefördert haben. Der junge Consul war so glücklich, bis jetzt vier neue Tempel ganz in der Nähe des Tempels des Triptolemos zu entdecken und von ihrer Schuttdecke zu befreien. Die Regierung hat in Achtung des günstigen Resultats der Ausgrabungen vier Häuser dort angekauft zum Erwerben, um die Ausgrabungen noch weiter fortzuführen. (A. A. B.)

Lokal-Nachrichten.

— Bonn, 18. Juni. Vorgestern Vormittag wurde eine bis dato besetzte Dame in der Brüdergasse von zwei sich beschleudernden Weggefährten überwältigt, daß die eine zu Boden stürzte und sich am Kopfe verletzte. — Am Samstag Abend gegen 8 Uhr gerieten zwei Brüder, beide Schuhhersteller, in der hier auf der Theaterringe gelegenen Wohnung ihrer Eltern in Streit, wobei der eine dem Anderen durch einen Stock in den Hals eine solche Verletzung brachte, daß dersebe sofort in's Hospital gebracht werden mußte; doch soll, wie wir vernehmen, die Verletzung nicht lebensgefährlich seien. Der Betrunkenste ist als ein rechter, mittlerer an Säuferwabakan lebender Müßiggänger bekannt, der bereits mehrere mal wegen Wohlbrächen seiner Leiblichen Eltern und sonstigen großen Nutzlosen bestraft worden ist, während der Andere für einen ordentlichen heiligen jungen Mann gilt, der sich nur im getreuen Borre über das abenteuerliche Vergehen seines Bruders zu veräußerlichen weiß. Derartiges kann nicht geschehen!

